

Tschechische Abtönungspartikeln — Entlehnungen aus dem Deutschen oder autochthone Entwicklungen?

Karsten Rinas

0. Einleitung

Die Erforschung der Abtönungspartikeln (im Folgenden: APn), alternativ auch oft als Modalpartikeln bezeichnet, ist zwar kein klassisches Gebiet der Sprachwissenschaft, doch kann sie bereits auf eine gewisse Tradition zurückblicken: Seit rund 40 Jahren – seit den Arbeiten von Aleksej Kriwonossow (1963) und Harald Weydt (1969) – ist sie ein etablierter Bestandteil der germanistischen Linguistik.¹ Hierbei wurden von Anfang an kontrastive Gesichtspunkte berücksichtigt. So geht bereits Weydt (1969) der Frage nach, inwieweit die deutschen APn Entsprechungen im Französischen haben. Dies hat zahlreiche weitere Studien angeregt, in denen die deutschen APn mit äquivalenten Mitteln in verschiedenen Sprachen konfrontiert wurden. Exemplarisch genannt seien etwa BUBLITZ (1978) (Deutsch-Englisch), HELLING (1983) (Deutsch-Italienisch), DAHL (1988) (Deutsch-Serbokroatisch), LIEFLÄNDER-KOISTINEN (1990) (Deutsch-Finnisch), BEERBOM (1992) (Deutsch-Spanisch), VURAL (2000) (Deutsch-Türkisch).

Bei diesen kontrastiven Untersuchungen hat sich früh herausgestellt, dass die deutschen APn in anderen Sprachen oft keine lexikalischen Entsprechungen haben, sondern durch andere Mittel (oder auch überhaupt nicht) wiedergegeben werden. So konstatiert etwa Masařík (1982: 29) über konfrontative Arbeiten zum Englischen und Russischen:

Die bisherigen Ergebnisse [...] zeigen, daß die Mehrheit der deutschen Partikeln ins Englische durch Idioms, die sog. Question tags oder durch die Satzintonation wiedergegeben werden; nur ein kleiner Teil wird auch durch lexikalische Entsprechungen manifestiert. Ins Russische werden die deutschen Partikeln zwar auch überwiegend durch Partikeln übersetzt, die jedoch den deutschen in lexikalischer Hinsicht meistens nicht entsprechen, so daß es schwierig ist, die richtigen Äquivalente zu finden.

Das deutsche Partikelsystem ist auch wiederholt mit den potenziellen tschechischen Äquivalenten kontrastiert worden. Hier gilt jedoch:

Ein anderes Bild zeigt die Konfrontation dieser Lexeme mit dem Tschechischen, in dem die deutschen Partikeln eine ziemlich große Parallelität aufweisen. Wenn es auch nicht um eine 1:1 Entsprechung geht, so ist die Identität sowohl der kommunikativen Kompetenz als auch z. B. der Distribution relativ hoch. (MASAŘÍK 1982: 29)

Und dieser Befund ist nach Masařík (1982: 29) „auf historisch lange und enge Kontakte beider Sprachen zurückzuführen.“

¹ Vgl. hierzu die Partikel-Bibliographie (WEYDT/EHLERS 1987), die den Stand der Partikologie bis in die Mitte der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts dokumentiert. Das anhaltende Interesse an den Abtönungspartikeln belegen beispielsweise der Sammelband HELD (2003) sowie diverse neuere Dissertationen (KWON 2005; MÖLLERING 2004).

Eine ähnliche Auffassung wird auch von Nekula (1996) in seiner detaillierten vergleichenden Studie deutscher und tschechischer Partikeln vertreten. Nekula vermutet, dass die tschechischen APn von bilingualen Sprechern ins Tschechische entlehnt wurden, genauer gesagt: dass „die tschechischen (adverbialen) Ausdrücke in der bilingualen Situation analog zum Deutschen als Partikeln mit spezifischen (auch abtönenden) Funktionen adaptiert wurden.“ (NEKULA 1996: 103) Und er untermauert diese Hypothese durch einen auch ältere sprachliche Belege berücksichtigenden Vergleich der Partikeln *doch* und *přece*, in welchem er zu dem Schluss gelangt: „Der deutsche Usus in der Verwendung von *doch* scheint den tschechischen Usus in der Verwendung von *přece* beeinflusst zu haben.“ (NEKULA 1996: 107)

Es versteht sich, dass es nahezu unmöglich sein dürfte, diese Entlehnungshypothese direkt zu beweisen, doch erscheint sie angesichts der unbestreitbaren jahrhundertelangen sprachlichen Kontakte zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen als sehr plausibel. Auch in diesem Beitrag soll nicht gegen diese Hypothese argumentiert werden; es soll jedoch demonstriert werden, dass sie in gewisser Hinsicht der Differenzierung bzw. Ergänzung bedarf. Eine generelle Deutung der Abtönungspartikel als Entlehnungsphänomen kann nämlich den Blick für eine Tatsache verstellen, die auch in der Bohemistik bislang noch nicht wirklich wahrgenommen wurde, für die Tatsache nämlich, dass das Tschechische über Abtönungspartikel verfügt, die offenbar nicht als Entlehnungen aus dem Deutschen gedeutet werden können und die daher höchstwahrscheinlich als autochthone Entwicklungen angesehen werden müssen. Bevor dies gezeigt wird, sollen jedoch einige terminologische Ausführungen sowie Bemerkungen zum Forschungsstand vorausgeschickt werden.

1. Bemerkungen zur Wortart Abtönungspartikel

Wir wollen an dieser Stelle nicht auf die vielfältigen methodischen Probleme eingehen, die eine Bestimmung der Wortart Abtönungspartikel bis heute erschweren.² Stattdessen begnügen wir uns mit einer kurzen Charakteristik der APn, die zumindest von den meisten Partikologen akzeptiert werden könnte:

- APn modifizieren die Satzbedeutung und sind der vom Satz ausgedrückten Proposition semantisch gesehen übergeordnet (IDS-GRAMMATIK 1997: 1209).
- Sie präzisieren (zusammen mit der Intonation, der Wortstellung und anderen Mitteln) die Funktion der Äußerung im Dialog (THURMAIR 1989: 2, 97; IDS-GRAMMATIK 1997: 59, 907, 1207).
- APn sind typisch für die gesprochene Sprache; sie sind dialogisch in dem Sinne, dass sie die kommunikative Funktion der Aussage im Dialog präzisieren.

2 Ein kurzer Abriss solcher Definitionsversuche findet sich in HELBIG (1994: 32-37). Eine ausführlichere Diskussion bietet RINAS (2006: Kap. 1).

- Es ist typisch für APn, dass sie aus anderen Wortarten (z.B. Konjunktionen, Antwortpartikeln u.a.) abgeleitet sind und damit Homonyme aufweisen (IDS-GRAMMATIK 1997: 1206f. u. 1227-1235).
- Gegenüber den Homonymen ist es zu einer Bedeutungsverschiebung gekommen; die Bedeutung der APn ist oft abstrakt und schwer zu beschreiben.

Noch eine weitere Eigenschaft von APn sei hier genannt: Viele Abtönungspartikeln thematisieren, welche Einstellung der Hörer bzw. Adressat – nach der Auffassung des Sprechers – zum Gesagten hat (RATH 1975: 225f.). Dies mögen die folgenden Paraphrasen illustrieren:

- (1) Graz ist **ja** eine österreichische Stadt.
 (1') DIR IST BEKANNT: Graz ist eine österreichische Stadt.
 (2) Mach deine Hausaufgaben! — Die habe ich **doch** schon gemacht!
 (2') DU HAST OFFENBAR VERGESSEN: Ich habe meine Hausaufgaben schon gemacht.

Gerade dieser komplexe Doppelbezug auf Sprecher und Hörer ist das Charakteristische für APn wie *doch* und *ja* und – nach Kemme (1979: 6) – sogar für alle APn.

Wenn ein Wort die hier genannten Eigenschaften aufweist, ist seine Zugehörigkeit zu den Abtönungspartikeln damit natürlich nicht bewiesen. Es ist jedoch terminologisch sinnvoll und in diesem Sinne auch gerechtfertigt, diese Zuordnung vorzunehmen.

2. Bemerkungen zur germanistischen und bohemistischen Partikologie

Bereits in Abschnitt 1 wurde angesprochen, dass die Partikologie in der heutigen germanistischen Linguistik ein etablierter Forschungszweig ist. Für die bohemistische Linguistik gilt das nicht. Insbesondere Abtönungspartikeln sind bislang kaum als spezifischer Untersuchungsgegenstand thematisiert oder definiert worden (BIRCKMANN 1991: 23; NEKULA 1996: 4-10; HOFFMAN-NOVÁ 1998: 108). Die einzige bemerkenswerte Ausnahme hiervon sind zwei Beiträge von Marek Nekula (1997, 2002), in denen die Wortklasse der Modifikations-Partikeln [částice modifikační] behandelt wird, die den deutschen APn in dem Sinne entspricht, dass auch sie anhand der in Abschnitt 1 genannten Kriterien charakterisiert wird. Allerdings lassen die wenigen Literaturhinweise bei KARLÍK/NEKULA/PLESKALOVÁ (2002: 64) auch erkennen, dass die Untersuchung dieser tschechischen Wortklasse noch in den Anfängen steckt. Und es wird auch deutlich, dass Nekula – gestützt auf seine kontrastiven Untersuchungen – mehr der deutschen als der bohemistischen Forschungstradition verpflichtet ist (NEKULA 1996: 10).

Generell kann man (paradoxaerweise) konstatieren, dass – von wenigen Ausnahmen³ abgesehen – die ausführlichsten und differenziertesten Untersuchungen

3 Diese Ausnahmen sind die Analyse von *vždyt'* bei VACHEK (1972) und die Analyse von *přece* bei DANÉŠ (1985: 168-170).

zu tschechischen APn im Rahmen kontrastiver Arbeiten erfolgten (MASAŘÍK 1982; BIRCKMANN 1991; NEKULA 1996).

Angesichts dieser Forschungssituation kann es nicht verwundern, dass die Arbeiten, in denen deutsche und tschechische APn kontrastiert werden, fast durchweg deutschbasiert sind in dem Sinne, dass deutsche APn ausgewählt und anschließend tschechische Entsprechungen hierzu ermittelt werden. Mit anderen Worten: In den relativ wenigen Arbeiten, in denen tschechische APn untersucht werden, stehen vorwiegend solche APn im Zentrum der Aufmerksamkeit, die ziemlich klare, oft sogar wörtliche Entsprechungen zu deutschen APn besitzen. Hier eine kleine Auswahl solcher Partikeln, die sich einerseits auf MASAŘÍK (1982) und andererseits auf die oben genannten Beiträge von Nekula zu den Modifikations-Partikeln stützt:

- (3) To jsou **ale** vousy! — DAS ist **aber** ein Bart!
- (4) S tím se **holt** nedá nic dělat! — Da kann man **halt/eben** nichts machen!
- (5) **Jen** se posad! — Setz dich **nur** hin!
- (6) **Klidně** mluv! — Rede **ruhig**!
- (7) **Prostě** to řekni! — Sag es **einfach**!
- (8) To je **snad** vrchol! — Das ist (ja) **wohl** die Höhe!
- (9) Ty seš mi **taky** kousek! — Du bist mir aber **auch** einer!
- (10) Kolik je **vlastně** hodin? — Wie spät ist es **eigentlich**?
- (11) Když **už** jsme tady... — Wenn wir **schon** mal hier sind...

Wenn man zudem noch die Entlehnungshypothese akzeptiert, erscheint diese Deutschbasiertheit nicht nur im Hinblick auf den Forschungsstand, sondern auch aus diachroner Sicht angemessen. Dennoch sollte darüber nicht vergessen werden, dass das Tschechische eine eigene Entwicklung durchlaufen hat. Dies spiegelt sich bereits in der offensichtlichen Tatsache wider, dass die oben angeführten Zuordnungen deutscher und tschechischer APn keineswegs hundertprozentige Gültigkeit haben. Selbst eine auf den ersten Blick so unproblematische Zuordnung wie *klidně* – *ruhig* funktioniert keineswegs in allen Fällen (MASAŘÍK 1982: 31). Und bei einigen Abtönungspartikeln ist die Bestimmung der Äquivalente ausgesprochen verwickelt, so etwa bei den deutschen Partikeln *doch* und *ja* und ihren potenziellen tschechischen Entsprechungen *přece* und *vždyť*.⁴

Im Folgenden soll demonstriert werden, dass es auch lohnend ist, die Blickrichtung umzukehren, sich also zunächst um eine Bestimmung tschechischer APn zu bemühen.

4 Vgl. hierzu RINAS (2006:293-295); zur Äquivalenz von *přece*–*doch* NEKULA (1996: §3.1).

3. Drei tschechische Abtönungspartikeln: *schválně*, *normálně*, *jako*

3. 1. *Schválně*

In Abschnitt 1 haben wir einige Kriterien für die Bestimmung von Abtönungspartikeln genannt. Wenn wir diese Kriterien akzeptieren, müssten wir auch das Wort *schválně* in den folgenden Beispielen als AP klassifizieren:⁵

- (12) A: Ahojky...když už jste tady na tomto fóru chtěli byste dělat nějakou práci co se týče „letectví“? Já bych totiž chtěla být navigátorkou letadel-nemáte někdo podobnej sen? [...]
- C: Zkus tohle: <http://www.the-underdogs.info/game.php?id=1178> To je simulátor provozu na věži - dost slušný a legálně zdarma. Jinak - jak dobře umíš anglicky?
- A: Já sem teprv v 8.třídě, tak si to s tou anglinou asi dokážeš představit , ale chci jí na školu s rozšířenou výukou angliny.
- C: musíš mít dokonalou angličtinu aprojít supernáročnými psychotesty protože budeš zodpovídat za životy stovek či tisíc lidí a k tomu strašný pres. **Schválně** zkus to nejhorskí letiště v Toweru (ten link nahoře) a uvidíš, jaký je provoz... Já to vzdal když se mi povedlo navést 2 stroje na stejnou pojižděcí dráhu a proti sobě - provoz hned klekl. (http://forum.lide.cz/forum.fcgi?akce=forum_data&forum_ID=5594&ID_from=14007205&dir=1&auth=)
- (13) Dnes jsem chvíli browsoval po internetu, abych si ověřil, že klíčové slovo v URL tvoří zatraceně důležitou součást optimalizace webu pro vyhledávače. Dokonce uvažuju o přemístění mého webu Filosof webdesign na adresu ve tvaru <http://webdesign.filosof.biz/>. **Schválně** si zkuste zadat nějaké klíčové slovo do Gúglu či Seznamu a projděte si URL webů na první stránce. Budou téměř bez výjimky obsahovat příslušné klíčové slovo. (<http://blog.filosof.biz/pravopis-je-pravopis/>)
- (14) Já jsem u <http://www.banan.cz> a s technickou podporu jsem nadmíru spokojený. **Schválně** zkuste napsat na podpora@banan.cz, odpoví vždy velice rychle. A mimo jiné pořad je tam někdo na ICQ! (<http://www.lupa.cz/diskuse/166/vse/>)
- (15) Co z toho všeho plyne? Vlastně nic moc, jen, že jsem si začal vážit lidí, které nevidím, ale bez nichž bych si svůj den na VŠE nedokázal představit. No **schválně**, zkuste jeden den nejit do automatu nebo, co hůř, na záchod! (<http://www.ilist.cz/clanky/normalni-den-s-podzemniky>)
- (16) Kvyčičku napřet se aspoň nauč pořádně česky a pak teprv piš ty své poznámky protože nigdo neříká “nikdo” no **schválně** si to kus říct “nikdo” to je ale blbost viť tak si uvjedom že lepčejší je “nigdo” páč takle se sprábmě mluví abys vjeděl (http://www.littera.cz/moduly/autor/php/dilo.php?id=17570&autor_id=1267)

Die oben genannten Bedingungen für Abtönungspartikeln sind hier erfüllt: Dieser Verwendung von *schválně* steht sein Gebrauch als Adverb (i.S.v. ‘absichtlich’) gegenüber:

- (17) Udělal jsem to **schválně** (= úmyslně, záměrně, s úmyslem, se záměrem)

Dieser adverbielle Gebrauch scheint der primäre zu sein. In den Beispielen (12) bis (16) liegt offenbar ein anderer Gebrauch vor, was u.a. daran erkenn-

5 Es handelt sich bei diesen Beispielen um Auszüge aus Dialogen in tschechischen Chatforen. Sie wurden am 22.1.2007 mit Hilfe von Google im Internet ermittelt und direkt aus den Webseiten kopiert. Alle Tippfehler und orthographischen Abweichungen finden sich also in den Originaltexten.

bar ist, dass *schválně* hier nicht durch synonyme Adverbien substituiert werden kann:

- (12') **Úmyslně/Záměrně/S úmyslem* zkus to nejhorší letiště v Toweru (ten link nahoře) a uvidíš...

Des Weiteren kann konstatiert werden, dass der Gebrauch von *schválně* in den Beispielen (12) bis (16) umgangssprachlich ist. Dieser Gebrauch ist offenbar weitgehend auf die gesprochene Sprache beschränkt. Teilweise lässt er sich auch in belletristischer Literatur nachweisen, jedoch bezeichnenderweise nur dort, wo ein betont umgangssprachlicher Ton gepflegt bzw. die gesprochene Sprache imitiert wird. Hier drei Belege aus Miloš Urbans Roman *Santiniho jazyk*:

- (18) Zaplatil jsem vstupné za nás oba a doktor Rops odmítl mladého průvodce, možná studenta historie, který nám s rozmáchlým gestem paže oznámil, že začneme u hlavního oltáře a **schválně** jestli poznáme, kde ten oltář vlastně je. (URBAN 2005: 88)
- (19) Spěchal jsem za ním a párkrát zadrhl podrážkou o štěrk na sypané cestě, **schválně**, co to udělá. (URBAN 2005: 276f.)
- (20) Řekl, že mi ukáže ještě poslední Santiniho stavbičku, **schválně**, co já na ni. (URBAN 2005: 336)

Unsere Internetbelege entstammen bezeichnenderweise tschechischen Chatforen; solche Foren stehen aber der gesprochenen Sprache besonders nahe (STORRER 2001).

Versuchen wir die Bedeutung von *schválně* in Kontexten wie (12) bis (16) zu beschreiben: Intuitiv kann man konstatieren, dass hiermit die Aufforderung modifiziert oder präzisiert wird. Auch scheint es, dass hier ebenso wie beim Adverb *schválně* auf das Ziel oder einen Beweggrund der Handlung hingewiesen wird. Die Aufforderungen in (12) bis (16) ließen sich allesamt paraphrasieren als:

- (21) Du hast einen Grund, X zu tun, denn: Tu X, und du wirst sehen...

Die unterstrichene Einleitung in (21) kann als – näherungsweise – Paraphrase für *schválně* angesehen werden. Die Paraphrase verdeutlicht auch, dass *schválně* Bezug nimmt auf die ganze Aufforderung und nicht etwa nur auf das Verb; eine Deutung als Adverb wäre hier auch nicht sinnvoll.

Aufforderungen mit der AP *schválně* scheinen vor allem in zwei Kontexten vorzukommen:

- a) in Ermunterungen zu einer Handlung: Tue X, und du wirst ein erfreuliches Ergebnis erhalten. Dieser Gebrauch ist in (13) und (14) exemplifiziert.
- b) in quasi-rhetorischen Aufforderungen: Tue X, und du wirst sehen, dass das nicht den gewünschten Effekt mit sich bringt. Dieser – offenbar noch häufigere Gebrauch – findet sich etwa in den Beispielen (12) oder (15).

Einen etwas anderen Gebrauch von *schválně* in Aufforderungen illustriert das folgende Beispiel aus einem Chat-Forum für Hobby-Meteorologen:

- (22) Ahoj ve spolek. Zrovna s jedním člověkem tvoříme a ladíme PC program k jednomu digi anemometru od ústavu, který sice měl výstup do pc, ale už ne program. Narazili jsme na problém výpočtu průměrného směru větru. [...] Tak jsme pátrali a zjistili, že průměr se dá vypočítat pouze nějakou metodou pomocí kvadrantu a vektoru. [...] Tak mne zajímalo Jirko, jestli si nezjistil, jakou metodu řešili tihle výrobci stanic. Když Ti odpoví, tak **schválně** dej vědět, díky. Jinak anemometr se mi občas zimou sekne také, tak je nutno tomu pomoci nebo počkat. Ale to je vyjimečně. Spíš když napadne při bezvětří mokrá sníh a pak zamrzne na čídlu. Fajn večír (http://www.meteorologie.unas.cz/forum/posting.php?mode=quote&p=1027&sid=49570c86ec8b215ecb3e146c9ad1ef48)

Auch hier verweist *schválně* auf einen Beweggrund, und zwar auf denjenigen, der im Konditionalsatz ausgedrückt wird. Allgemein ließe sich dieser Gebrauch von *schválně* paraphrasieren als: Wenn X eintritt, dann ist das ein hinreichender Grund, Y zu tun: Also tue dann Y!

Es sei noch angemerkt, dass *schválně* auch oft Fragen einleitet:

- (23) Tak **schválně**! Dáte ještě dohromady vyjmenovaná slova? (http://www.katchaba.com/410520-tak-schvalne.php)
- (24) A: Zdravim. Koncert v Brne byl fakt uzasny! Diky za fajnovou muziku, kterou hrajete. Moc se libila aj koledova vložka se zapojením publika. Ale hlava skopova uz zapomela, jaky byl ten refren? ... Ktoz vi at odpovi. - Ferdak
 B: No, jediné co si pamatuju bylo: „... leluja, leluja v tyto slavné hody.“ Tož dúfam, že je to správně :-). Jinak súhlasím koncert byl skvělý... - Peťa
 C: No...správně to není...;-) tak **schválně**, kdo si vzpomene? :-)) - Tom (http://www.kocko.cz/forum.php)

Auch diesen Fragen ist ein direkter Charakter eigen; die Funktion von *schválně* ließe sich paraphrasieren als: Du hast einen Grund, zu überprüfen, ob p, denn: Überprüfe, ob p, und du wirst sehen, dass...

Es ist wohl ziemlich offensichtlich, dass diese Verwendungen von *schválně* kein klares deutsches Pendant besitzen. Eine direkte Übersetzung als *absichtlich* kommt keinesfalls in Betracht. Die Frage, welche Übersetzungsmöglichkeiten am angemessensten wären, kann hier nicht im Detail diskutiert werden. Wir begnügen uns mit einigen kurzen Bemerkungen:

Die als Kontext a) beschriebenen ermunternden Aufforderungen wie in (13) und (14) könnten im Deutschen etwa mit der Partikel *mal*, evtl. auch in Kombination mit *doch*, realisiert werden:

- (13') **Schválně** si zkuste zadat nějaké klíčové slovo do Gúglu či Seznamu a projděte si URL webů na první stránce.
 Gebt (**doch**) **mal** ein Schlüsselwort in Google oder Seznam ein und geht die Web-URL auf der ersten Seite durch.
- (14') **Schválně** zkuste napsat na podpora@banan.cz, odpoví vždy velice rychle.
 Schreibt (**doch**) **mal** an podpora@banan.cz, die antworten immer sehr schnell.

Die als Kontext b) genannten quasi-rhetorischen Aufforderungen wie (12) oder (15) scheinen eine Entsprechung in bestimmten deutschen Aufforderungssätzen mit *mal* zu haben. So verweist Bublitz (2003: 187) auf solche rhetorischen

Aufforderungen, die „eher repräsentativ zu definieren“ sind, und nennt u.a. folgende Beispiele:

- (25) Weisen Sie einem Sektenführer **mal** was nach!
- (26) Zwingen Sie **mal** einen angetrunkenen Familienvater...
- (27) Finden Sie sich da **mal** durch...

Eine solche Wiedergabe mit *mal* – evtl. in Verbindung mit *nur* – wäre auch bei den oben angeführten tschechischen Beispielen möglich:

- (12') **Schválně** zkus to nejhorší letiště v Toweru a uvidíš, jaký je provoz...
Versuch (**nur**) **mal** den schwersten Flugplatz im Tower, und du wirst sehen, was für ein Betrieb das ist...
- (15') No **schválně**, zkuste jeden den nejt do automatu nebo, co hůř, na záchod!
Versucht (**nur**) **mal** einen Tag ohne Automaten oder, schlimmer noch, ohne Toilette auszukommen!

Schwieriger ist die Wiedergabe der Verwendung in (22). Denkbar wäre eine Übersetzung mit *doch mal*:

- (22') Když Ti odpoví, tak **schválně** dej vědět, dik.
Wenn man Dir antwortet, dann teil mir das **doch mal** mit. Danke.

Die einleitende Wendung *Tak schválně!* könnte vielleicht durch Wendungen wie *Dann woll'n wir doch mal seh'n!* oder *Wie sieht's aus?* übersetzt werden:

- (23') Tak **schválně**! Dáte ještě dohromady vyjmenovaná slova?
Dann woll'n wir **doch mal** seh'n! / Wie sieht's aus? Kriegt ihr noch alle Ausnahmewörter zusammen?

Wie gesagt, soll hier keineswegs behauptet werden, dass die hier angeführten Wiedergaben alle semantischen Aspekte von *schválně* präzise rekonstruieren. Genau das sollte hier auch demonstriert werden: Eine präzise deutsche Wiedergabe von *schválně* ist äußerst schwierig, und eben dies spricht dafür, dass diese tschechische AP keine Entlehnung aus dem Deutschen ist, sondern sich vermutlich autochthon im Tschechischen entwickelt hat.

3.2. *normálně*

In der gesprochenen tschechischen Alltagssprache wird in Aufforderungen auch häufig das Wort *normálně* verwendet, was hier wiederum anhand einiger Chat-Beispiele verdeutlicht sei:

- (28) A: Jak na policistku? — Ahoj všichni. [...] Byl jsem v pátek na Policii ČR [...] Patrová budova, na recepci jsem oznámil své přání, načež mi bylo řečeno, ať se posadím [...] čekám 20 min... [...] a bum ho! Ve dveřích se objevuje podpraporčice XXX. Pohádkové ztělesnění spravedlnosti, přesně tak jak se mi o něm v pubertě zdávalo. [...] No jo, ale jak pozvat strážce zákona na kafe? [...]
- B: No, **normálně** ji zavolej, představ se jí /nějak tak, aby si vzpomněla, kdo jsi a někam ji pozvi. A uvidíš. Proč vymýšlet složitosti. Jméno by jsi měl vědět,

- jestli jsi si vzal kopii protokolu, tak tam bude napsaná. A jestli ne, tak to **normálně** zkus přes ústřednu, když ji popíšeš, tak Tě určitě spojí, ono jich tam zase tak moc nebude. (<http://www.zpovednice.cz/detail.php?statusik=19103>)
- (29) A: Jak na blog vložit mp3? [...]
B: No **normálně** dej ctrl+c a pak ctrl+v a máš to
(<http://koda.blog.cz/0609/jak-na-blog-vlozit-mp3>)
- (30) A: Máte některá zkušenosti s příkrmem 5 měsíčního mimča? Je nám celé 4 měsíce [...], plně kojíme, ale posledních 14 dní to vypadá, že Jí to přestává stačit. [...] tak nevím jestli jí nemám začít dávat večer kaši????? Ještě ale sama nesedí, jen s oporou a ještě špatně. Poradte.... ... [...]
B: Netrápila bych mimi hladem. **Normálně** zkus na večer kaši. a s pediatrem se porad' o dalším příkrmování. (http://www.mojedite.cz/diskuse_detail.php?id=4359§ionid=2)

Auch dieser Gebrauch unterscheidet sich von der adverbialen Verwendung von *normálně*:

- (31) Choval se **normálně** (= jako obvykle, podle normy)

Die synonymen Paraphrasen für den adverbialen Gebrauch sind in den Beispielen (28) bis (30) unpassend:

- (28^{*)} ??No, **jako obvykle** ji zavolej [...] Jméno by jsi měl vědět, jestli jsi si vzal kopii protokolu, tak tam bude napsaná. A jestli ne, tak to **jako obvykle** zkus přes ústřednu [entspricht nicht der Bedeutung von (28)]
- (28^{**}) *No, **podle normy** ji zavolej [...] Jméno by jsi měl vědět, jestli jsi si vzal kopii protokolu, tak tam bude napsaná. A jestli ne, tak to **podle normy** zkus přes ústřednu

Auch hier ist es also zu einer Bedeutungsverschiebung gekommen, und auch *normálně* in den Beispielen (28) bis (30) wird offensichtlich in abtönender AP-Funktion verwendet. Seine Bedeutung lässt sich wohl etwa folgendermaßen herleiten: Was normal ist, das ist auch üblich und damit erwartbar. Mit *normálně* in Imperativsätzen wird daher zu einer erwartbaren, nahe liegenden Handlung aufgefordert. Semantisch steht *normálně* somit der tschechischen AP *prostě* und der deutschen AP *einfach* nahe.⁶

- (32) **Prostě** si tam zajdi!
(33) Geh **einfach** dorthin!

Die Wiedergabe mit *einfach* – evtl. kombiniert mit *doch* – wäre wohl auch die präziseste Übersetzungsmöglichkeit:

- (28^{***}) No, **normálně** ji zavolej, představ se jí /nějak tak, aby si vzpomněla, kdo jsi a někam ji pozvi. A uvidíš.
Na ruf sie (**doch**) **einfach** an, stell dich vor, irgendwie so, damit sie sich an dich erinnert und lade sie irgendwohin ein. Dann wirst du schon sehen.

Eine wörtliche Übersetzung mit *normal* oder *normalerweise* kommt hingegen nicht in Betracht. Dies spricht wiederum für die Einschätzung, dass diese tschechische AP dem Deutschen nicht verpflichtet ist.

6 Zur AP *prostě* vgl. KARLÍK/NEKULA/RUSÍNOVÁ (1997: 363), zur AP *einfach* vgl. HELBIG (1994: 132f.).

3.3. *jako*

Kolářová (1994: 165) behandelt einige Wörter, „*kteřá* jsou pro potřeby porozumění textu nadbytečná a na úroveň mluveného vyjadřování působí spíše negativně.“⁷ Diese Wörter können daher als Füllwörter [slovní výplňky oder slovní vycpávky] angesehen werden. Hierzu gehört auch *jako*:

Za jedno z nejvíce frekventovaných nemotivovaně užívaných bývá označováno slovo *jako*. Právě o něm se [...] mluví jako o tzv. ‘výplňkovém výrazu’ a ‘rušivém prvku’ a jeho opakovaný výskyt v mluvených textech bývá považován za projev formulačních potíží mluvčího. (KOLÁŘOVÁ 1994: 167)

[Als eines der häufigsten unmotiviert gebrauchten Wörter wird *jako* angesehen. Gerade dieses wird als sog. ‘Füllausdruck’ oder ‘störendes Element’ bezeichnet, und sein wiederholtes Auftreten in Texten gesprochener Sprache wird als Ausdruck von Formulierungsschwierigkeiten des Sprechers angesehen.] (Übersetzung von K.R.).

Dies gilt primär für die Verwendung von *jako* „v úloze částice, která vytýká jádro výpovědi, popř. uvozuje výroky (části výroku), které vysvětlují nebo zpřesňují obsah nebo část obsahu výroku předchozího“ (KOLÁŘOVÁ 1994: 167) [in der Funktion einer Partikel, die den Kern der Aussage hervorhebt resp. Aussagen (Teile von Aussagen) anführt, die den Inhalt oder einen Teil des Inhalts der vorangegangenen Aussage erklären oder präzisieren’] (Übersetzung K.R.), wie etwa in dem folgenden Beispiel:

- (34) já si myslím, že ten, kdo nemá tady u toho představivost, prostě **jako** prostorovou...
(KOLÁŘOVÁ 1994: 167)

Des Weiteren gilt:

Často se slovo *jako* objevuje po pauze, která naznačuje, že mluvčí zřejmě váhá nad formulací, a současně signalizuje neurčitost představy mluvčího o tom, co by chtěl vyjádřit (KOLÁŘOVÁ 1994: 168)

[Das Wort *jako* tritt oft nach einer Pause auf, welche andeutet, dass der Sprecher offenkundig eine Formulierung abwägt, und zugleich signalisiert es eine Unbestimmtheit der Vorstellung des Sprechers darüber, was er zum Ausdruck bringen möchte.] (Übersetzung K.R.); vgl. etwa:

- (35) **Jako** to nic není... **jako** že to nemůže nějak vykonávat... že napíše teoretický **jako** pojednání... **jako** jaký to má vlivy a todle (KOLÁŘOVÁ 1994: 168)

Charakteristisch für diese Beispiele ist auch, dass teilweise andere Füllwörter verwendet werden, so in Beispiel (34) *prostě*. Des Weiteren werden generell Formulierungsprobleme erkennbar, was etwa die geringe Kohärenz der Äußerung in (35) verdeutlicht (KOLÁŘOVÁ 1994: 168).

In vergleichbarer Weise rechnet auch NEKULA (1996: 97) – mit Verweis auf BARTOŠEK (1973: 58) – *jako* zu den „hypertrophisch oder gar ‚pathologisch‘ gebrauchten Ausdrücken“ der tschechischen Sprache.

7 Wörter, die für die Bedürfnisse des Textverstehens überflüssig sind und auf der Ebene des mündlichen Ausdrucks eher negativ wirken (Übersetzung von K.R.).

Eine Einschätzung in diesem Sinne findet sich auch in einem neueren populär-sprachkritischen Wörterbuch von Just (2003: 61f.). Just karikiert diesen Gebrauch von *jako* etwa durch die Anführung des folgenden satirischen Dialogs:

- (36) „A co ty **jako** ted' děláš?“ — „Já **jako** učim ted' na fakultě, **jako**.“ — „Jako co, **jako**?“ — „Jako asistent, **jako**.“ — „A to se ti **jako** líbí? A co ty platy, **jako**?“ — „No **jako** nic moc, **jako**, ale hele, **jako**, o to tady zas až tak nejde, **jako**.“ (JUST 2003: 61)

In derselben Absicht führt er die folgende karikierende freie ‘Wiedergabe’ einer Äußerung aus einem Radio-Interview an:

- (37) „Hip-hop **jako**, to není jenom **jako** o tý muzice, chápeš **jako**, to není jenom **jako** o těch textech **jako**, i když ty texty jsou **jako** o něčem, **jako**, to není **jako** třeba ta Vondráčková, Czáková a tyhle ty hrůzy **jako**, ty texty **jako** a ta muzika **jako**, i ten break-dance **jako**, to si musíš hlavně užívat **jako**, **jako** můj, **jako** tvůj, **jako** náš životní styl **jako**, chápeš?“ (JUST 2003: 62)

Angesichts der Tatsache, dass auch die zweifellos kommunikativ wichtigen Abtönungspartikeln von der deutschen normativen Stilistik traditionell als Flickwörter und Redefüllsel abgetan wurden (WEYDT 1969: 83-92; RINAS 2006: 122), sollte derartigen sprachkritischen Einschätzungen grundsätzlich mit einer gewissen Vorsicht begegnet werden. In Bezug auf den hier kritisierten Gebrauch von *jako* ist den Einschätzungen von Kolářová, Nekula, Just u.a. aber wohl beizupflichten: In der Tat wirkt *jako* in diesen Fällen eher störend und weitgehend funktionslos. Wir möchten jedoch im Folgenden auf eine Verwendung von *jako* hinweisen, auf die diese Einschätzung nicht zutrifft.

Das Füllwort *jako* ist in der gesprochenen Sprache zweifellos sehr frequent, in den Dialogen in Chat-Foren findet es sich hingegen so gut wie gar nicht. Dies ist nicht überraschend: Auch wenn die Chat-Sprache der gesprochenen Sprache nahe steht, so haben die Autoren dieser Äußerungen trotzdem (zumindest etwas) mehr Zeit zur Gestaltung ihrer mündlich-schriftlichen Beiträge, so dass sie Wörter und Wendungen, die ihnen beim Sprechen unterlaufen, hier herausfiltern können. Zudem ist die unkontrollierte, übermäßige Verwendung solcher Füllsel wie deutsch *gewissermaßen*, *irgendwie* und *sozusagen* (HIRSCH 1988: 97f.) oder eben tschechisch *jako* im Allgemeinen auch unökonomisch. Wenn sie sich überhaupt findet, dann eher zu karikierenden Zwecken, wie im folgenden Beispiel:

- (38) ja už fakt **jako** nevím **jako** co sem **jako** mam **jako** napsat **jako**, takže sem **jako jako** napsu **jako** samy **jako jako** ale **jako** už je to **jako** 13tý **jako** chapes?
(<http://www.flash.cz/portal/forum-detail.aspx?v=17012>)

Es gibt aber auch Verwendungen einer Partikel *jako*, die sich sowohl in Chat-Foren als auch in anderen Texten, in denen die gesprochene Sprache imitiert wird, finden:

- (39) A co má **jako** tento článek znamenat? Zmiňovaný odesílatel si vulgárně postěžoval (takové věci já normálně ignoruji) a autor článku mu to musí “vyšťavit” článkem na lupa.cz.

Glosu bych hodnotil kvalitněji, kdyby pan Bendář nezmiňoval jméno odesílatele. Ale takhle to vidím jako úlevu nějakého osobního problému.

(<http://www.lupa.cz/clanky/e-dbh-prichazeji/nazory/158854/>)

- (40) Zorba: Zajímalo by mne proč by se měl slušný člověk vyhybat stránce nationalvanguard.org? Díval jsem se nani, ovšem neovládám Angličtinu, takže jsem nepřišel na nic závadného. Připadala mi celkem sympatická, i když tam byl možná jistý nádech rasismu, který samozřejmě odsuzuju.

Dáša: Zorbo, vy jste fakt boží.

Zorba: To **jako** proč? Nevím co shledáváte špatného na tom co jsem napsal. Nevidím nic zvláštního na tom že neovládám Angličtina tak jsem se prostě zeptal co je na těch stránkách prý nevhodného pro slušné lidi. (http://www.zvedavec.org/nazory_1791.htm)

- (41) Zamknul jsem auto a šel si po svých. Po pár krocích mě ale zastavil tlukot důchodcově hole do dlažby a prostá skutečnost, že mě někdo uchopil za zápěstí !! „A platit tady bude **jako** kdo...?“ zařval co mu plíce stačily. „Automat je támhle... tak alou jdeme...“ A chtěl mě odtáhnout k parkovacímu automatu. To mě dorazilo. Fakt, že jeho snaha byla stejně marná jako kdyby favorit chtěl odtáhnout naloženou tatrovku nebyla v tu chvíli relevantní. Skutečnost, že mám parkovací kartu a mohu stát ve městě kde chci také nebyla relevantní. Skutečnost, že mě bezzubý napůl chromý stařec zadrží a chce donutit něco zaplatit však byla více než bizarní. „A vy jste **jako** kdo?“ zeptal jsem se – napůl ještě omámen zděšením a napůl s narůstajícím adrenalinem. „JÁ TO TADY HLÍDÁM a tobě po tom nic není...“ (<http://www.dfens-cz.com/view.php?cisloclanku=2005082604>)

Dieser Gebrauch von *jako* ist auf Fragesätze beschränkt, genauer auf Ergänzungsfragesätze. Zumeist steht *jako* hierbei unmittelbar vor dem Fragewort. Mir ist keine Arbeit bekannt, in der dieser Gebrauch von *jako* untersucht würde. Eine solche Untersuchung wäre aber lohnend, denn im Gegensatz zu den zuvor behandelten Fällen ist *jako* in diesen Fragesätzen keineswegs funktionslos. Der Beitrag von *jako* ist hier allerdings nicht leicht zu bestimmen. Intuitiv lässt sich feststellen, dass diese Fragen allesamt ziemlich aggressiv, nachdrücklich oder frech wirken. Genauer ließe sich die Funktion vielleicht folgendermaßen beschreiben:

Mit diesen *jako*-Äußerungen wird der Hörer zur Beantwortung einer Frage aufgefordert, die sich aufgrund einer für den Sprecher unangenehmen oder problematischen Situation stellt. Und es wird präsupponiert, dass der Sprecher eine Antwort geben kann, die das Eintreten der unangenehmen Situation zumindest teilweise erklärt. Diese starke Erwartungshaltung dem Adressaten gegenüber speist sich aus dem Umstand, dass nach Auffassung des Sprechers gerade er (der Hörer) für das Eintreten der unangenehmen Situation verantwortlich ist.

Sollte diese Analyse zutreffen, ist auch bei *jako* ein klarer Adressatenbezug vorhanden. Dies lässt zumindest funktionale Gemeinsamkeiten mit den APn erkennen (vgl. Abschnitt 1). Insofern scheint mir eine Zuordnung dieser Verwendungsweise von *jako* zu den APn gerechtfertigt.

Für diese Gebrauchsweise von *jako* gibt es im Deutschen gewiss keine direkte, wörtliche Entsprechung. Man kann also von einer autochthonen tschechischen Entwicklung ausgehen. Und die Übersetzung dieser Partikel ins Deutsche ist somit keine einfache Aufgabe. Die Suche nach potenziellen Äquivalenten könnte beim Merkmal der Frechheit ansetzen: In einem interessanten Beitrag hat HENTSCHEL (2003) sich gegen die gängige Vorstellung gewandt, dass die deutschen APn vor allem zur Höflichkeit oder Freundlichkeit von Äußerungen beitragen. Stattdessen demonstriert sie, dass APn oft auch den gegenteiligen Effekt haben und Äußerungen aggressiv, frech oder gar unverschämt wirken lassen können. Dies illustriert sie auch am Beispiel der Interrogativsätze anhand diverser Äußerungen mit APn wie *etwa, denn, überhaupt, eigentlich, nur* und *bloß* (S. 65-69). Allerdings findet sich unter diesen Beispielen nichts, was auch nur annähernd den tschechischen *jako*-Fragen entspreche. Mir fallen als einzige potenzielle deutsche Entsprechung zu diesen *jako*-Fragen deutsche Fragesätze mit bitter-ironisch verwendetem *bitte(schön)* – evtl. im Verbund mit *denn* – ein:

- (39^{*)} A co má **jako** tento článek znamená? — Was soll **denn bitte** dieser Artikel bedeuten?
 (40^{*)} To **jako** proč? — Warum **denn bitte(schön)**?
 (41^{*)} A platí tady bude **jako** kdo...? — Und wer bezahlt hier **bitte**?
 A vy jste **jako** kdo? — Wer sind SIE **denn bitte**?

Hiermit in engem Zusammenhang steht die Wendung: ‘(Dann) sag/erklär mir mal bitte (schön), ...’:

- (39^{*)} Erklär mir mal **bitte**, was dieser Artikel zu bedeuten hat!
 (42) Na dann sag mir mal **bitteschön**, wie ich das machen soll!

4. Schluss

Das Deutsche verfügt über ein reichhaltiges und gut erforschtes Abtönungspartikelsystem. Auch das Tschechische verfügt über ein relativ reiches Abtönungspartikelsystem, das dem Deutschen durch Entlehnungen verpflichtet ist. — Diese weitgehend unkontroversen Feststellungen sollten auch in diesem Beitrag nicht in Frage gestellt werden. Es sollte jedoch vor einer gewissen Gefahr gewarnt werden, die in diesen Feststellungen angelegt ist, der Gefahr nämlich, das tschechische Partikelsystem allzu einseitig durch die Brille des Deutschen zu sehen. Dieser Gefahr entgeht man, wenn man sich den erwartbaren, wenn nicht gar trivialen Umstand in Erinnerung ruft, dass auch das Tschechische eigenständige Entwicklungen durchlaufen hat. Dies bedeutet aber, dass sich – zumindest – einige tschechische Abtönungspartikeln autochthon entwickelt haben könnten. Und dies scheint in der Tat der Fall zu sein: Wörter wie *schválně, normálně* und *jako* treten in Kontexten auf, die es sinnvoll und gerechtfertigt erscheinen lassen, diese Wörter als Abtönungspartikeln

zu klassifizieren. Diese Wörter weisen aber keine klaren deutschen Pendanten auf, scheinen also dem Deutschen nicht verpflichtet zu sein.

Aus diesem Befund folgt auch, dass das Tschechische über mehr APn verfügt, als gemeinhin angenommen wird. Diese Feststellung steht in einem gewissen Gegensatz zur bohemistischen Tradition; ich konnte keine Darstellung finden, in welcher *schválně* und *normálně* als Abtönungspartikel oder überhaupt als Partikeln klassifiziert werden. Zumindest Standardwerke wie *Mluvnice češtiny* (1986, 1987) oder KARLÍK/NEKULA/RUŠINOVÁ (1997) verzeichnen diesen Gebrauch nicht. Und auch bei GREPL/KARLÍK (1998: 452-459) werden diese APn nicht erwähnt, obwohl dort eine sehr differenzierte Beschreibung des formalen Aufbaus von Aufforderungen unter Einbeziehung der Intonation sowie der lexikalischen Füllung geboten wird. Ebenso ist der in Abschnitt 3.3 beschriebene Gebrauch der AP *jako* in der bohemistischen Linguistik meines Wissens noch gar nicht registriert worden. Dies verdeutlicht umso mehr, dass die Erforschung der tschechischen APn, d.h. bereits ihre Bestimmung und erst recht ihre Analyse, noch weiter vorangetrieben werden müsste. Würde dies geschehen, könnte der Vergleich der deutschen und tschechischen Abtönungspartikel-Systeme auf einer sehr viel breiteren Grundlage erfolgen, als das bislang der Fall war.

Literatur

- BARTOŠEK, Jaroslav (1973): K poruchám artikulace. – In: *Naše řeč* 56, 57-62.
- BEERBOM, Christiane (1992): *Modalpartikeln als Übersetzungsproblem: eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch – Spanisch*. Frankfurt am Main: Lang.
- BIRCKMANN, Holger (1991): *Die tschechischen Äquivalente zu den deutschen Partikeln denn, doch und ja*. Berlin: Magisterarbeit an der FU.
- BUBLITZ, Wolfram (1978): *Ausdrucksweisen der Sprechereinstellung im Deutschen und Englischen*. Tübingen: Niemeyer.
- BUBLITZ, Wolfram (2003): *Nur ganz kurz mal: Abschwächungsintensivierung durch feste Muster mit mal*. – In: G. Held (Hg..) (2003), 179-201.
- DAHL, Johannes (1988): *Die Abtönungspartikel im Deutschen. Ausdrucksmittel für Sprechereinstellungen mit einem kontrastiven Teil deutsch-serbokroatisch*. Heidelberg: Groos.
- DANEŠ, František (1985): *Věta a text [Satz und Text]*. Praha: Academia.
- GREPL, Miroslav & Petr KARLÍK (1998): *Skladba češtiny*. [Syntax des Tschechischen] Olomouc: Votobia.
- HELBIG, Gerhard (³1994): *Lexikon deutscher Partikeln*. Leipzig: Langenscheidt.

- HELD, Gudrun (Hg.) (2003): *Partikeln und Höflichkeit*. Frankfurt/Main: Lang.
- HELLING, Christa (1983): *Deutsche Modalpartikeln im Übersetzungsvergleich: Deutsch/Italienisch – Italienisch/Deutsch*. Triest: Grafiche nuova del Bianco.
- HENTSCHEL, Elke (2003): Wenn Partikeln frech werden. – In: Gudrun Held (Hg.), *Partikeln und Höflichkeit*. Frankfurt/Main: Lang, 55-72.
- HIRSCH, Eike Christian (1988): Mehr Deutsch für Besserwisser. München: dtv.
- HOFFMANNOVÁ, Jana (1998): Rezension „Marek Nekula: *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen*. Niemeyer: Tübingen 1996.“ – In: *Linguistica Pragensia*, 102-108.
- IDS-GRAMMATIK (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Hrsg. von Gisela Zifonun et al. Berlin, New York: de Gruyter.
- JUST, Vladimír (2003): *Slovník floskulí* [Wörterbuch der Floskeln]. Praha: Academia.
- KARLÍK, Petr/NEKULA, Marek/RUSÍNOVÁ, Zdeňka (Hgg.) (1997): *Příruční mluvnice češtiny* [Handbuch der tschechischen Grammatik]. Praha: Lidové noviny.
- KARLÍK, Petr/NEKULA, Marek/PLESKALOVÁ, Jana (Hgg.) (2002): *Encyklopedický slovník češtiny* [Enzyklopädisches Wörterbuch des Tschechischen]. Praha: Lidové noviny.
- KEMME, Hans-Martin (1979): *Ja, denn, doch* usw. *Die Modalpartikeln im Deutschen. Erklärungen und Übungen für den Unterricht an Ausländer*. München: Goethe-Institut.
- KOLÁŘOVÁ, Ivana (1994): Výskyt a úloha výrazů *nevím/já nevím* a *jako* v mluvených projevech budoucích učitelů [Vorkommen und Funktion der Ausdrücke *nevím/já nevím* und *jako* in gesprochenen Äußerungen angehender Lehrer]. – In: *Český jazyk a literatura* 45, 1994-95, 165-169.
- KRIWONOSSOW, Aleksej (1963): *Die modalen Partikeln in der deutschen Gegenwartssprache*. Masch. Diss. Berlin.
- KWON, Min-Jae (2005): *Modalpartikeln und Satzmodus. Untersuchungen zur Syntax, Semantik und Pragmatik der deutschen Modalpartikeln*. Inauguraldissertation. München: Ludwig-Maximilians-Universität.
- LIEFLÄNDER-KOISTINEN, Luise (1990): *Partikeln und Übersetzung. Zur Rolle der Modalpartikeln beim literarischen Übersetzen*. Joensuu yliopiston monistuskeskus: Joensuu.
- MASAŘÍK, Zdeněk (1982): Vorüberlegungen zu den sog. Satzadverbien im Deutschen und Tschechischen. – In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik* 3, 21-35.

Mluvnice češtiny (1986). Bd. 2 – *Tvarosloví* [Grammatik des Tschechischen. Bd. 2 – Morphologie]- Praha: Academia.

Mluvnice češtiny (1987) Bd. 3 – *Skladba* [Grammatik des Tschechischen. Bd. 3 – Syntax]. Praha: Academia.

MÖLLERING, Martina (2004): *The Acquisition of German Modal Particles. A Corpus-based Approach*. Frankfurt/Main: Lang.

NEKULA, Marek (1996): *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen*. Tübingen: Niemeyer.

NEKULA, Marek/KARLÍK, Petr/RUSÍNOVÁ, Zdeňka (Hgg.) (1997): *Příruční mluvnice češtiny* [Handbuch der tschechischen Grammatik]. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 362-364.

NEKULA, Marek (2002): Modifikační částice. – In: Petr Karlík, Ders., Jana Pleskalová (Hgg.), *Encyklopedický slovník češtiny* [Enzyklopädisches Wörterbuch des Tschechischen]. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 64.

RATH, Rainer (1975): *Doch*. Eine Studie zur Syntax und zur kommunikativen Funktion einer Partikel. – In: *Deutsche Sprache* 3, 222-242.

RINAS, Karsten (2006): *Die Abtönungspartikeln doch und ja. Semantik, Idiomatisierung, Kombinationen, tschechische Äquivalente*. Frankfurt/Main: Lang.

STORRER, Angelika (2001): Getippte Gespräche oder dialogische Texte? Zur kommunikationstheoretischen Einordnung der Chat-Kommunikation. – In: Andrea Lehr et al. (Hgg.), *Sprache im Alltag*. Berlin, New York: de Gruyter, 439-465.

THURMAIR, Maria (1989): *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Tübingen: Niemeyer.

URBAN, Miloš (2005): *Santiniho jazyk*. Praha: Argo.

VACHEK, Josef (1972): Glosa k novočeskému *vždyt'* [Eine Glosse zum neutschechischen *vždyt'*]. – In: *Naše řeč* 55, 94-97.

VURAL, Sergül (2000): *Der Partikelgebrauch im heutigen Deutsch und im heutigen Türkisch. Eine kontrastive Untersuchung*. Inauguraldissertation. Universität Mannheim.

WEYDT, Harald (1969): *Abtönungspartikel. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen*. Bad Homburg: Gehlen.

WEYDT, Harald/EHLERS, Klaas-Hinrich (1987): *Partikel – Bibliographie. Internationale Sprachenforschung zu Partikeln und Interjektionen*. Frankfurt/Main: Lang.